
FREGA VINCENZO 33 YEARS OLD
FERDINANDO FREGA

VINCENZO FREGA, 33 JAHRE ALT

THE FAMILY · 11

Ein Sohn, mit dreiunddreißig zum Direktor ernannt, eine Mutter in Tränen und die Gondelfotos, die sein Vater einst in Kalabrien gemacht hatte.

Gillettenarrative heißt dich willkommen. Du weißt noch nicht, wie viel Glück du hast — du bist im Begriff, etwas zu empfangen, und niemand hat dafür etwas von dir verlangt. Du betrittst jetzt meine Welt, nah genug, um die Klinge zu berühren. Doch ich verkaufe keine Klingen. Diese eine gehört allein meiner Mutter. Wenn dies endet, wirst du nicht mehr derselbe sein. Du wirst bereits nach der nächsten suchen. Fürs Erste beginne hier. Nimm dir deinen Moment.

Elisabetta, meine letzte Frau — nein, eigentlich meine einzige Frau, Stand heute, 9. Oktober 2026 —, kam schluchzend in mein Zimmer und brachte zwischen zwei Schluchzern hervor:

„Es hat mich so gerührt."

Dann fing sie an zu weinen.

Ich befürchtete, dass etwas Schlimmes passiert war. Vielleicht hatte sie eines meiner unvollendeten Projekte entdeckt. Oder jemand hatte an der Tür geklingelt, gesagt, sein Nachname sei Frega, und darum gebeten, seinen Vater zu sehen.

Zum Glück war es weder das eine noch das andere.

Ha ha ha.

Sie hatte einen Anruf von unserem Sohn Vincenzo bekommen, der im zarten Alter von dreiunddreißig Jahren zum Direktor eines der größten Hypermärkte einer bekannten deutschen Handelskette in Norditalien ernannt worden war.

Und das sagte viel darüber aus, wer er war.

Sein Name verriet es schon.

Genau wie sein Großvater, der erste italienische GILLETTE-MANN.

Jemand, von dem man nicht erwartet, dass es ihn gibt.

Ich war neugierig, wie er das geschafft hatte, also grub ich nach allen Einzelheiten, die seine Mutter mir liefern konnte.

Sie erzählte mir, dass er ganz aus eigener Initiative eine Reihe von Projekten entwickelt und deren Deckblätter der italienischen Vertriebsleitung vorgelegt hatte, samt Fotos des GONDEL-LAYOUTS.

Er hatte alle im Raum — und jede Konkurrenz — hinter sich gelassen.

Niemand hatte das je zuvor getan.

Sein Schicksal begann sich zu entfalten.

Er war der Erste in Europa.

Mir fiel ein, dass auch ich mit achtundzwanzig Jahren bei GILLETTE ITALIA ein ähnliches Projekt entwickelt hatte. Ich hatte dem italienischen Verwaltungsrat Fotos der Gondeln in 350 Supermärkten in ganz Kalabrien vorgelegt, die ich gemeinsam mit meinem rein weiblichen Merchandising-Team erstellt hatte.

Die Fotos zeigten das traditionelle Display-LAYOUT neben einer zweiten Produktplatzierung, die direkt mit dem Inhaber des jeweiligen Marktes ausgehandelt worden war.

Ich sagte den Inhabern jedes Mal, ihr Supermarkt werde auf der ganzen Welt zu sehen sein, zuerst in Mailand und am Ende in Boston.

Kein kalabrischer Mann konnte je Nein zu einer Frau sagen.

Und noch heute, mit einundsechzig, kann ich das nur bestätigen.

Ich war mir nie sicher, ob diese Fotos tatsächlich auf der ganzen Welt zu sehen sein würden.

Aber ich hatte meine Arbeit getan.

Verkaufen, was niemand je kaufen konnte:

eine Hoffnung.

Aber **niemals ein Versprechen.**

Ich war überzeugt, dass Großvater Vincenzo, wo auch immer er war, mich und seinen Enkel beobachtete und ganz sicher gesagt hätte:

„Tja, Jungs. Arbeit erledigt."

Ein kaum merkliches Lächeln.

Und dann:

„Jetzt aber zur Sache. Hebt euch den Noir fürs Wochenende auf — aber immer erst nach der Familie."

Ferdinando